

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die vierspaltige Corpus-  
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen  
vor dem Tagesblatte die drei-  
spaltige Corpusseite oder deren  
Raum 40 Pf.

Nr. 65.

Donnerstag, den 18. März 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

In der Stenochestation des hiesigen Hospitals ist die Stelle des ersten Krankenhausärztes frei. Qualifizierte Personen, welche nachweisen können, daß sie entweder das Heilgesehülften-Examen bestanden haben oder als Oberarztzweihülften tätig gewesen sind, wollen sich unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und ihrer sonstigen Papiere binnen 14 Tagen melden.

Das Gehalt beträgt 576 Mark pro Jahr neben freier Station.

Halle a. S., den 15. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 15. März cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben: 3 Portemonnaies mit Geld, 1 Sack Hafer, 1 Lampenarm, eine Vorstecknadel, 1 geräucherter Kal, eine Säge.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 Fünfmärkstück, 1 silbernes Medaillon mit do. Kette, 1 Nimmdebuch, 1 Bierzettel, 1 Klemmer, verschiedene Legitimationspapiere.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten 3 Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat 4, Zimmer Nr. 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.

Halle a. S., den 16. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Stechbrief.

Der zu Rothenburg a. S. am 12. August 1837 geborne Handarbeiter **Seinrich Ranpe**, zuletzt hier aufhältig, hat seine Familie, aus Frau und 3 Kindern bestehend, in hilfloser Lage verlassen, so daß diese aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden muß.

Es wird um gefällige Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthalts des Vorgenannten hierdurch erucht.

Signalement: Größe: 1,65 m; Haar: blond; Stirn: hoch; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: vollen, blonden Padentart; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesichtsbildung: voll; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: unterlegt; Sprache: deutsch; Besondere Kennzeichen: in der rechten Hand eine Narbe. Fleckleid war derselbe mit einem defekten englischlebernen Anzuge, schwarzer Mütze und rindlebernen Stiefeln.

Halle, den 13. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in den städtischen Fortbildungsschulen während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt:

**Sonntag, den 28. März c., Vormittags 8 Uhr.**  
Der Unterricht wird wöchentlich Abends von 1/2 8 bis 1/10 Uhr und Sonntags von 8—10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfaßt: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Französisch, Englisch und Buchführung. Das Schulgeld beträgt 2 Mark für das Vierteljahr, zahlbar im Voraus im Rathhause bei der wöchentlich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptur.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung **von Donnerstag den 25., bis Sonnabend den 27. März c. 8—9 Uhr Abends**

statt, und zwar:

- 1) für die I. Fortbildungsschule, Taubenstraße Nr. 10, in der Volksschule daselbst durch Herrn **Dektor Dr. Wohltrabe**
- 2) für die II. Fortbildungsschule, Hermannstraße 14, in der Volksschule daselbst durch Herrn **Dektor Dr. Eteger**.

Halle, den 11. März 1886.

Das Kuratorium der Fortbildungsschule.  
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in der **gewerblichen Zeichenschule** während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt **Sonntag den 28. März cr., Vormittags 8 Uhr.**

Er wird wöchentlich Abends von 1/2 8 bis 1/10 Uhr und Sonntags von 8—12 Uhr Vormittags erteilt und umfaßt: Freihandzeichnen, Firtelzeichnen, darstellende Geometrie, sowie Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Maler.

Das **Schulgeld beträgt 4 Mark für das Halbjahr**, zahlbar im Voraus im Rathhause bei der wöchentlich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptur.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Quittung **statt von Donnerstag den 25. bis Sonnabend den 27. März cr. Abends 7 bis 9 Uhr durch Hrn. Ingenieur Reifel im städtischen Gymnasium, Sophienstraße Nr. 29.**

Halle, den 11. März 1886.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule.  
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir den Preis des aus besten Gasohlen gewonnenen Coals auf 70 Pf., Washcoals auf 60 Pf. pro Hectoliter ab Anhalt ermäßigt haben.

### Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

### Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.  
Zu Folge Verfügung vom 12. März 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Firmenregister, wofolst unter No. 803 die hiesige Handlung in Firma:

**Wilhelm Rauchfuss**  
mit einer Zweigniederlassung in Giebichenstein vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Geschwister **Wilhelm, Olga, Max, Wally Selene, Helene Johanne Paula** und **Johanne Rauchfuss** übergegangen, welche das Geschäft laut testamentarischer Bestimmung als Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma fortführen. Vergl. Gesellschaftsregister No. 614. Demnach ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 614 eingetragen worden:

Die Gesellschaft der unter der Firma:

**Wilhelm Rauchfuss**  
mit dem Sitz zu Halle a. S. am 15. Februar 1886 begründeten offenen Handelsgesellschaft sind die minderjährigen Geschwister **Rauchfuss** zu Halle a. S., nämlich:

**Wilhelm**, geboren den 1. Dezember 1865,  
**Olga**, geboren den 7. Januar 1867,  
**Wally Selene**, geboren den 23. April 1870,  
**Max**, geboren den 23. Juli 1871,  
**Selene Johanne Paula**, geboren den 22. August 1878.

**Johanne**, geboren den 21. Oktober 1880.  
Die Beugniß, die Handelsgesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Hermann Aly** zu Leipzig und dem Kaufmann **Franz Gutschow** zu Halle a. S. als Handlungsbevollmächtigten und zwar in der Art zu, daß sie von einem jeden von ihnen nur in Gemeinschaft mit dem andern ausübt werden darf.

Ferner ist für vorbezeichnete Handelsgesellschaft dem Geschäftsführer **Albert Müller** zu Halle a. S. Collectiv-Prokura de rato erteilt, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem der zur Vertretung der Handelsgesellschaft befugten Handlungsbevollmächtigten die Firma zu zeichnen berechtigt ist.

Dies ist in unser Prokurenregister unter Nr. 321 eingetragen worden.

Halle a. S., den 12. März 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 17. März.

\* In der getrigen Sitzung der Reichstags-Kommission für die Branntweinmonopol-Vorlage trat man die weitere Verhandlung der einzelnen Paragraphen der Monopol-Vorlage ein und lehnte ohne Debatte sämmtliche einzelnen Bestimmungen derselben und

demnach das ganze Gesetz ab. Bei diesen Abstimmungen enthielten sich die Mitglieder der konservativen Partei, insbesondere auch der Abg. von Starbörff, ihrer Stimme. Bei der Motivierung dieser Stimmenthaltung waren die konservativen den übrigen Parteien vor, nicht in die materielle Debatte über das Monopol in voriger Sitzung eingetreten zu sein. Von nationalliberaler Seite wurde diese Behauptung zurückgewiesen, indem darauf hingewiesen wurde, daß der Abg. Dußl von seinem Standpunkte als Gegner des Monopols wiederholt in die Debatte eingegriffen und die Gründe der Monopol-Freunde zu widerlegen gesucht habe. Die Mitglieder der deutsch-freistimmigen Partei fertigten ihre Nichtbetheiligung damit, daß in den Erörterungen der Monopolfreunde nichts neues vorgebracht worden, was einer Widerlegung werth gewesen sei; eine Verabredung, sich nicht an der Debatte zu beteiligen, sei von ihnen nicht getroffen. — Es entspann sich dann eine längere Debatte, erstens darüber, ob ein schriftlicher oder mündlicher Bericht zu erstatten und zweitens, wie die Petitionen zu behandeln, ob über dieselben von der Kommission noch ein besonderer Bericht zu erstatten oder ob dem Berichterstatter zu überlassen sei, in welcher Weise er der Petitionen in seinem Bericht an das Plenum gedenken wolle. Es wurde für mündlichen Bericht mit 11 gegen 9 Stimmen entschieden und der Vorsitzende, Abg. Schr. von Hartling, zum Referenten erwählt. Eine weitere Abstimmung ergab eine Mehrheit dafür, daß dem Berichterstatter anheimgelassen werde, wie er der Petitionen im Berichte erwähnen wolle. Schließlich beschloß sich die Kommission mit einer Resolution, welche der Abg. Degehäuser eingebracht und die so lautet: „In Erwägung, daß die Bedürfnisse des Reichs und vieler Einzelstaaten, insbesondere Preußens, eine Erhöhung der bisherigen Einnahmen dringend erfordern, in fernerer Erwägung, daß der Branntwein sich als das geeignetste Objekt für Erzielung ansehnlich höherer Einnahmen empfiehlt, erucht der Reichstag die verbündeten Regierungen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zum Zweck einer höheren Besteuerung des Branntweins unter Berücksichtigung der Bedeutung der Brennerei als landwirtschaftliches Nebengewerbe anzubringen, auch in Erwägung zu ziehen, durch welche Mittel dem Verkauf gesundheitschädlichen Trunkbranntweins vorgebeugt und die überhandnehmende Trunksucht bekämpft werden kann.“ Der Finanzminister von Scholz begrüßte die Resolution und verworthe sich dagegen, daß die Regierung keinen Vorzug auf eine Verständigung lege; er habe die an ihn gerichtete Frage ablehnen müssen, weil die Monopolvorlage in der Kommission zur Verhandlung gestanden, nicht aber andere Steuerprojekte und weil auch die Frage keinen näheren Inhalt gehabt; daß er der nationalliberalen Partei als einer mit ihrem Antrage allein stehenden gedacht habe; sei von ihm nur nebenbei erwähnt. Ueberreicht sei die Reichsregierung allerdings durch die entscheidende Opposition der national. Partei gegen das Monopol. Uebertrug werde die Reichsregierung, wenn sie das Monopol nicht haben könne, auch auf eine andere Art der Besteuerung des Branntweins eingehen und versuchen, die Ziele des Monopols durch die anderweitige Besteuerung wenn auch in minderer Grade zu erreichen. Die deutsch-freistimmigen und sozialdemokratischen Mitglieder bekämpften, die nationalliberalen und konservativen befürworteten die Resolution. Von Seiten des Centrums erklärte der Abg. Neke, daß es nicht Aufgabe der Kommission sei, eine Resolution zu fassen, wie sie vorgezogen. Es wurde jedoch der Schluß der Diskussion durch die Stimmen der deutsch-freistimmigen, der sozialdemokratischen und der Centrumpartei beschlossen, ohne daß der Abg. Scipio Gelegenheit gehabt, auf die Aenderung des Finanzministers von Scholz über die nationalliberale Partei zu erwidern. Durch eine Bemerkung des Finanzministers von Scholz wurde aber die Debatte wieder eröffnet und erklärte darauf der Abg. Scipio, daß seine Partei keine Veranlassung zu der Ueberraschung gegeben, da sie sich von vornherein im Plenum entschieden gegen die Monopolvorlage erklärt habe, daß sie früher zu der Resolution der deutsch-freistimmigen über die Ablehnung eines Monopols keine Stellung genommen, habe einen Mißschluß auf seine Parteinahme für das Monopol nicht gestattet. Bei der demnachstigen Abstimmung über die Resolution wurde dieselbe mit 14 gegen 9 Stimmen verworren, für dieselbe stimmten die Nationalliberalen und Konservativen, gegen dieselbe Centrum, deutsch-freistimmigen und Sozialdemokraten.

\* Die Reichstagskommission für das Sozialistengesetz hat gestern mit 12 gegen 5 Stimmen das Gesetz in der von Windthorst beantragten Fassung, die zuvor in ihren einzelnen Bestimmungen angenommen worden war, abgelehnt. Dafür stimmte nur das Centrum,



nachdem Graf Ballestrem im Namen desselben erklärt hatte, daß sich keine Partei durch die Abstimmung in der Kommission für die beiden erachte. Ein Antrag des Abg. Meyer-Sena auf dreijährige Verlängerung des jetzigen Gesetzes wurde gegen die Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen abgelehnt.

\* Die Hauptschwierigkeit bei der jetzt dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Kanalvorlage wird die Verständigung über § 2 bilden, wonach mit der Erbauung des Kanals von Dortmund nach der unteren Ems erst vorgegangen werden soll, wenn der gesamte zum Bau einschließlich aller Nebenlagen erforderliche Grund und Boden der Staatsregierung aus Interessentenflecken unentgeltlich überwiesen ist. Es erscheint sehr fraglich, ob in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Depression, namentlich in der Montanindustrie, dieses Zugeständnis aus Interessentenflecken, worunter sowohl Gemeinden als Industrielle zu verstehen sein würden, zu erreichen ist, bzw. ob die Regierung und die gezeigenden Körperschaften in eine Ermäßigung dieser Vorbedingung einwilligen werden. Die „Krajs.“ äußert sich zu der neuen Kanalvorlage wie folgt: Ob die konservative Partei angesichts der schweren wirtschaftlichen Depression, insbesondere der trostlosen Lage der Landwirtschaft, zu deren Abhilfe, wie man leider jetzt annehmen muß, die jetzige parlamentarische Klampagne nichts beitragen wird, sich bereit finden lassen darf, in erster Linie der Verantwortung für zu große außerordentliche Ausgaben auf sich zu nehmen, scheint uns eine Frage zu sein, welche enger und gewissenhafter Prüfung dringend bedarf.

\* Die Herrenhauskommission für die kirchenspolitische Vorlage hält am Sonntag die letzte Sitzung zur Feststellung des vom Oberbürgermeister Adams verfassten Berichts an das Plenum ab. — Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, hat an die Mitglieder desselben ein Schreiben erlassen, in welchem dieselben zu Plenarsitzungen am 20. ds. und den folgenden Tagen eingeladen werden. Es handelt sich um Erledigung des Staatshaushaltsetats und der neuen Kirchensteuervorlage.

\* In der Kammer der bayerischen Abgeordneten wurde gestern das provisorische Steuergesetz bewilligt. Ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung in Bezug auf die Zulassung einer Diskussion bei Interpellationen wurde einstimmig angenommen. Die Regierungsvorlage, betr. den Zuschuß von 350.000 Mark zu dem Bau einer Lokalbahn von Reichshall nach Berchtesgaden, wurde seitens der Rechten mit 74 gegen 71 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Eodens., die Regierung zu eruchen, dem jetzigen Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung der genannten Bahn durch den Staat vorzulegen, wurde mit 69 gegen 57 Stimmen angenommen.

\* Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Hanoi sind die zwischen den französischen und chinesischen Kommissären bezüglich der Feststellung der Grenze entstandenen Schwierigkeiten beigelegt. Die chinesische Regierung hat ihren Agenten Unrecht gegeben und ist der französischen Ansicht beigetreten; die Grenzabteilungsarbeiten sollten gestern wieder aufgenommen werden. — Aus Tientsin wird gemeldet: Si-Hung-Chang wird sich morgen nach Peking begeben, wo er etwa einen Monat verbleiben wird. Wie es heißt, haben sich Si-Hung-Chang und Cogordan wegen des Handelsvertrages nimmehr verständigt.

\* Die Weigerung des Fürsten von Bulgarien zur Unterzeichnung des bekannten türkisch-bulgarischen Abkommens, durch welches er zum General-Gouverneur von Ostrumelien ernannt werden soll, wird aus der Besorgnis erklärt, daß die russische Regierung durch die Bestimmungen des Abkommens ein Recht erlangen könnte, sich in die räumlichen Angelegenheiten nach Ablauf der ersten fünfjährigen Amtsperiode einzumischen und dann den Fürsten durch eine ihr ergebene Person zu ersetzen. Man hält infolgedessen diese Bedingung für gegenstandslos, weil die räumliche-bulgarische Einigung ohne die Person des Fürsten nicht für denkbar gilt. Die Mächte legen demgemäß der Weigerung des Fürsten keine sonderliche Bedeutung bei, sondern hoffen, daß dieselbe werde fallen gelassen werden. In Ausfall ist man natürlich auf den Fürsten jetzt wieder scharf zu sprechen. Das „Journal de St. Petersburg“ ist der Meinung, daß man von dem ersten Urheber der Unruhen im Orient, welcher glücklich sein mußte, ungehindert aus denselben hervorzugehen, keinerlei Schwierigkeiten hätte erwarten sollen. Was würde Belgrad und Wien sagen, wenn es Alexander gestattet sein würde, das Abkommen anzufechten. Es könnte daher keinem Zweifel unterliegen, daß die Mächte die Schritte ihrer Vertreter in Sofia billigen und unterstützen. Ein gestern veröffentlichter kaiserlicher Ukas genehmigt die Expropriation von privatem unbeweglichem Eigentum zum Zwecke der Errichtung von orthodoxen Kirchen, Friedhöfen, Pfarrhäusern, Wetzhäusern und Schulen in den baltischen Provinzen und ordnet die Ausführung derselben nach einem beigegebenen besonderen Reglement an, wonach unter Anderem mit Wohnhäusern, Oekonomiegebäuden und Gärten besetzte Grundstücke, welche keinen Bestandtheil einer bäuerlichen Arealde oder zinspflichtigen Landes bilden, der Expropriation nicht unterliegen. Das Gleiche soll bei den nicht von Bauern arrendierten Wohn- und Oekonomiegebäuden der Fall sein, falls die Arentdatoren dieselben nicht freiwillig abtreten.

\* Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultusetats beim Medizinalwesen fort. Abg. v. Beyer mann führte Beschwerde über die Sündenmittel, welche vorgelegt dem kaiserlichen Krankenspitals in den Weg gelegt würden, und verlangte dementsprechend Auf-

hebung des Ordensgesetzes. Abg. Graf bestürmte eine Reform des Medizinalwesens, namentlich eine offizielle Vertreterung und eine reichsgerichtliche Regelung der Medizinalordnung. Abg. Cramer wünschte freien Verkauf homöopathischer Präparate. Abg. Dr. Bürgow vertheidigte dem Abg. v. Beyer mann gegenüber die Haltung der Fortschrittspartei zum Kulturfampfe. Die Partei habe geglaubt, daß ein Ausgleich der modernen Weltanschauung mit den konventionellen Gegenständen möglich sei, und sie habe demgemäß in dem Kulturfampfe ein Heilmittel erblickt. Reiner fordert ferner Regelung der Angelegenheit der Ärzte, sowie ein Zeugnisgesetz und wünscht endlich, daß die Regierung aus ihrer bereits Versuche in Bezug auf das Kaiserliche Verordnungsrecht gegen die Tollwuth antworten lasse, namentlich nach der Richtung, daß festgesetzt werde, ob auch bei dieser Krankheit ein Bacillus zur Grunde liege, wie vermuthet werde. Ritter v. Goltz erwiderte, daß den Kaiserlichen Verordnungsstellen natürlich die größte Aufmerksamkeit zugehen werde. Als vorzügliches Mittel zur Verminderung der Tollwuthfälle habe sich der Maulkorb erwiesen, wie Reiner an der Hand kaiserlicher Daten nachweist. Die Freigebung des Verkaufes homöopathischer Heilmittel würde der ärztlichen Ehre und Thron schaden. Das kaiserliche Medizinalwesen wurde genehmigt, ebenso der Rest des Ordinariums und das Extraordinarium des Kultusetats.

Morgen: Rest des Staatshaushaltsetats überhaut.

### Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 16. März. Im Landtage theilte der Staatsminister Graf Giry-Wisberg mit, daß in den nächsten Tagen die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention dem Saufe vorgelegt werden würde und daß voraussichtlich Mitte der nächsten Woche der Schluß des Landtags erfolgen würde.

Fest, 16. März. Das Abgeordnetenhaus hat den Regierungsentwurf über die Gerichtsverfassungsreform als Grundlage für die Spezialdebatte mit 207 gegen 141 Stimmen angenommen. Alle anderweitig eingebrachten Anträge wurden abgelehnt.

Madrid, 16. März. Die durch das vorgestrigte Erdbeben in Granada verursachten Beschädigungen erweisen sich als unerschöpflich. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

London, 16. März. Der Präsident des Local-Government-Board, Chamberlain, und der Staatssekretär für Schottland, Trevelyan, haben den Premier Gladstone ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt, welcher dieselben jedoch noch nicht angenommen hat.

Kairo, 16. März. (Telegramm des „Reuter'schen Bureau.“) Zwischen dem Vansaja-Königreich und der ägyptischen Regierung sind Verhandlungen eingeleitet worden bezugs Konvertierung der Daika- und Domänen-Anleihen in eine 5prozentige Rente. Die englische Regierung verwendet sich bei den Mächten für die Zustimmung zur Konvertierung.

Kairo, 16. März. Auf den von Drummond Wolff an Mustafar Paicha gerichteten Vorschlag bezüglich der Behebung Baby-Holzas durch ägyptische Truppen erwiderte Mustafar Paicha, daß die ägyptische Armee gegenwärtig nicht im Stande sei, die Grenze gegen die Aufständischen zu schützen.

### Tages-Chronik.

\* Gestern Vormittag ließ der Kaiser, nach einer recht guten Nacht und nachdem Allerhöchstdieselbe schon in den Morgenstunden längere Zeit allein gearbeitet hatte, vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Berponcher sich Vortrag halten, empfangen den als Militär-Bevollmächtigten zur kaiserlich-deutschen Botschaft in London verlehnten Kapitän zur See Schröder, sowie mehrere Stabsoffiziere und andere theils besoldete, theils verlehnte Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen, ferner den Vizepräsidenten des Hofes der Admiralität, General-Lieutenant von Capriv, und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant von Uebshill. — Am Nachmittage hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Geh. Hofrath Vork und vertrachte dann die noch übrige Zeit bis zum Diner mit Erledigung dringender Regierungs-Angelegenheiten. — Ueber das Befinden des erlauchten Monarchen erfahren wir, daß die Genesung in der allererfreulichsten Weise anbauend fortgeschritten ist.

\* Der Kronprinz empfangt gestern Vormittag 11<sup>1/2</sup> Uhr nach Entgegennahme mehrerer Vorträge den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen von Berponcher.

\* Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden zu der Feier des Geburtstages des Kaisers in Berlin eintreffen. Kronprinz Gustav läßt am 17. ds. Stockholm und begibt sich über Kiel nach Hamburg, wo er mit seiner erlauchten Gemahlin zusammentrifft, die nach erfolgreicher Massagesur bei dem Prof. Wegner in Amsterdam von dort nach Deutschland kommt. Zur Begrüßung der hohen Herrschaften wird der schwedisch-norwegische Gesandte sich von Berlin nach Hamburg begeben.

\* Als kürzlich um die Mittagsstunde ein hochgeheiltes Herr aus des Kaisers naber Umgebung dem Monarchen einen Vortrag hielt und die Klänge der heranmarschirenden Wachttruppe sich vernahmen ließen, unterbrach der Kaiser, indem er sich zugleich erhob, den Vortragenden mit den Worten: „Nun aber müssen wir einige Minuten pausiren, lieber A.; jetzt gehöre ich meinen Berlinern“, und trat dann an das Fenster.

\* Prozeß gegen den Polizeikommissar Meyer und Gen. in Frankfurt a. M. Der Polizeikommissar Koepppe, der dem Polizeikommissar Meyer unterstellt war, erklärt, Meyer habe auf dem Friedhofe etwas zu schnell zum Auseinandergehen aufgefordert und zu früh vom Säbel Gebrauch machen lassen. Der Polizeikommissar Meyer behauptet, der von den Theilnehmern an der Beerdigung gebildete Zug hätte der ertheilten Instruktion gemäß von

dem Polizeikommissar Koepppe, der denselben auf dem Wege nach dem Friedhofe zunächst überwinden sollte, aufgelöst werden müssen, weil alle Theilnehmer mit roten Blumen demonstriert hätten, während Koepppe erklärt, er habe keinen Grund zum Einschreiten gehabt, nachdem der Polizeikommissar Walter-Bauer den Zug vom Sterbehause abgelassen. Hierauf folgt die Vernehmung der durch die Schutzleute Verlesenen.

\* Freund und Verehrer des jüngst verstorbenen hochverdienten sächsischen Generalstabsanwalts Dr. v. Schwarze beabsichtigen, dessen Andenken zunächst durch Anbringung einer Büste und Inschrift an seinem Wohnhause in Dresden zu ehren. Ferner bezieht der Plan der Errichtung einer Schwarze-Stiftung, die im Geiste des dahingegangenen großen Rechtslehrers durch Ausrichtung von Preisausgaben auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte und Rechtspflege wirken soll; die Preise sollen alljährlich am Geburtsstage Schwarzes, den 30. September, zur Vertheilung gelangen.

\* Wie man der „Berl. Bör.“-Ztg.“ aus Dortmund schreibt, ist die weitläufige Steinkohlenindustrie von einer neuen schweren Kalamität bedroht. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, welcher seit fünfundsiebzig Jahren nur weitläufige Kohlen zum Heizen seiner Dampfer verwandte, steht im Begriff, seinen Bedarf an Brennmaterial wieder aus England zu beziehen, da die einheimische Kohle durch die zu hohe Bahnfracht sich gegen das englische Produkt zu theuer stellt. Der Verbrauch des Lloyds belief sich im Jahre auf nicht weniger als 200.000 Tons und seinem Vorgange werden bald die übrigen Dampfer-Gesellschaften folgen.

Karlruhe, 16. März. Nach einem gestern Mittag eingetretenen und bis heute früh anhaltenden Schneee und nach einer anruhigen, doch wiederholte, theilweise nervöse Beschwerden gestörten Nacht schlief sich der Erbprinz heute Morgen zwar schwach und angegriffen, zum ersten Mal seit Beginn der Krankheit war derselbe aber fieberfrei.

\* S. M. Kreuzerfregatte „Luise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf von Haugwitz, ist am 15. März er. in Norfolk eingetroffen und beabsichtigt, am 24. ds. Mts. wieder in See zu gehen. — S. M. Brig „Muskito“, Kommandant Korvetten-Kapitän Pirally, ist am 14. März er. in Havana eingetroffen und beabsichtigt, am 1. April er. wieder in See zu gehen.

\* Nachdem das in Portugal erlassene Verbot der Einfuhr von Postpaketen sowohl für den Seeweg über Hamburg, als auch für denjenigen durch Frankreich, über Bordeaux, aufgehoben worden ist, nehmen die Postanstalten Postpakete nach Portugal zur Beförderung auf den vorbezeichneten Wegen wieder an.

\* Am Montag Vormittag hat in Schönbrunn bei Breslau die Wirthschafterin M. W., angeblich aus Efferstadt, das Stubenmädchen Louise Schent aus Koblenz durch einen Revolverchuß getödtet. Die Wöke ist verhaftet.

\* Im Januar dieses Jahres sind 1878 Personen aus Deutschland ausgewandert, gegen 2342 im Januar des Vorjahres. Die größte Zahl der Auswanderer haben Polen (mit 245), Brandenburg mit Berlin (141) und Westpreußen (136) gestellt; die Provinz Pommern stellte diesmal nur 30 Auswanderer.

\* Wie aus Rom telegraphirt wird, wurde am letzten Freitag im Theater zu Corrigio während der Aufführung der Oper „Tutti in Malgiera“ von der dritten Gallerie eine Bombe ins Parterre geworfen, glücklicherweise aber wurde Niemand ernstlich verletzt. Im Zuschauerraum und auf der Bühne entstand eine Panik, doch beruhigte sich die Menge auf die Versicherung des Regisseurs, daß keine Gefahr sei. Tags vorher wurde ins Haus des Präfekten eine Bombe geworfen.

\* Tragisches Ende. In Braunschweig haben zwei junge Mädchen gemeinsam den Tod in den Fluthen der Oker gesucht und gefunden. Die Mädchen haben als Singertinnen in einem dortigen Wirtshause fungirt. Am Abend, kurz vor Ansührung ihrer Zhat, haben sie noch die Gäste mit ihren Liedern amüsiert, und es macht einen trüblichen Eindruck, wenn die eine der Unglücklichen in einem Briefe, den sie an ihren Geliebten hinterlassen, schreibt, daß all ihr Lachen und Scherzen nur Galgenhumor sei. Ihr Leben sei nichts als ein glänzendes Blend, Niemand nehme sich ihrer an, um sie aus diesem jammervollen Leben zu reihen; wie ganz würde sie weiter leben, aber es sei nicht mehr zu ertragen, da sie ihm, den sie so innig liebt, nicht für das Leben angehören dürfte. Die Andere schreibt in ähnlicher Weise. Aus beiden Briefen geht deutlich hervor, daß die armen Mädchen von ihrem Dasein geradezu angelekt waren.

\* Der 6. deutsche Geographentag soll bekanntlich in den letzten Tagen der Herbwoche in Dresden abgehalten und mit demselben eine Ausstellung der literarischen Erzeugnisse auf dem Gebiete der Erdkunde verbunden werden. Zur Ausstellung sollen gelangen: 1) bezüglich der allgemeinen Geographie nur die Literatur des letzten Jahres (1885 und 1886), 2) die gesamte Literatur über die deutschen Kolonien und 3) geographische Lehrmittel aus dem letzten Jahre, bei denen sich jedoch die Ausstellungskommission vorbehält, mit Rücksicht auf den vorhandenen Raum eventuell eine Auswahl zu treffen. Die Ausstellung findet in den Räumen des Königl. Polytechnischen Instituts statt; für genügende Beachtung, Versicherung gegen Feuerhazard u. s. w. wird belians georgt werden. Sorgfältige Verpackung und freie Rücksendung wird verbürgt.

\* Der Senatspräsident des Reichsgerichts, Dr. jur. Anton v. Beyerle, ist im 62. Lebensjahre nach längerer







# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).  
 Direction: F. Gluth.

Donnerstag den 18. März 1886.

Ausser Abonnement.

Erstes Gastspiel des königlichen Hoffchauspielers  
 Herrn Adolf Klein.

## Der Sonnwendhof.

Vollschauspiel in 5 Akten von E. H. Moenthal.

### Personen:

Monica, Sonnwendbäuerin, Wittve	—	—	—	Hr. Förster.
Valentin,	} in ihren Diensten	—	—	Herr Rittschau.
Wolfgang,		—	—	Herr Merrens.
Creseuz,		—	—	Hr. Treptom.
Franzl,		—	—	Hr. Hartmann.
Marie,	—	—	—	Hr. Ditto.
Mathias, Schmiedegesell, ihr Schwager	—	—	—	Hr. Ad. Klein a. G.
Anna	—	—	—	Hr. Holzhausen.
Der Farmer in der Khan	—	—	—	Herr König.
Der Mehner	—	—	—	Herr Richard.
Ein Kesselfeuer	—	—	—	Herr Hüner.
Ein Kind	—	—	—	Hr. Vehné.
				Knechte, Mägde, Bettler.

### Preise der Plätze:

Voge 2 Mt. — Sperrth 1,50. — Parterre 1 Mt. (Vorverkauf 80 Pf.) — Gallerie 50 Pf.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag den 19. März: Zweites Gastspiel des Herrn Klein.

## Der Meineidbauer.

# Ida Böttger,

Magazin für Betten und Wäsche-Anstattungen.

Für Confirmandinnen empfehle:

Weisse Röcke,  
 Flanellröcke,  
 Stoffröcke von M. 2,25 an.

Gestickte Taschentücher,  
 Aechte Ballstücher,  
 Weisse Kleiderstoffe.

Tricot-Beinkleider, weiß und melirt, für Kinder und Erwachsene.



## Warnung!

Nachahmung der Packung meiner Amerikanischen Glanz-Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß jedes Paket meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanzstärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. à Paket 20 Pf. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

**Ed. Lincke & Ströfer,**  
 Halle a. S.,  
 empfehlen  
**Verblend-Steine,**  
 in allen Farben, sowie alle Arten  
 Verblend-Form-Steine, Terracotten etc.  
**Mauer-Steine**  
 massive, gelbe und rothe, sowie poröse  
 und gelochte Steine,  
**Chamotte-Steine,**  
 deutsche und englische, auch Chamotte-Form-Steine,  
 Chamotte-Platten, Chamotte-Mörtel etc.

## Auction.

Am Donnerstag den 18. März cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisfr. 42 zwaungswelste und gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Kleiderkoffer, 2 Sophas, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch, 19 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine (Singer) mit sämtlichen Apparaten, 1 Waschgefäße, 1 Bettstelle mit Matraße, 1 Ober- u. 1 Unterbett, 2 Kissen, 1 Kinderbettstelle, Gardinen, mehrere Lampen, darunter 1 Hängelampe, 1 Parthie versch. Flaschen, 1 Eisfaßen, 1 gr. zweithür. Kleiderschrank, 1 vollst. gut erhaltene Ladeneinrichtung für Materialwaarenhandel passend, 1 Balkenwaage u. 13 Gewichte, Zintmaße, Holzmaße, versch. Fässer, 1 Parthie Tabak, 4 Packet Cigarren u. v. a. S.

Der Verkauf findet voransichtlich bestimmt statt.  
 Lützendorf,  
 Gerichtsvollzieher in Halle a/S.,  
 gr. Steinstraße 52.

## Auction.

Freitag den 19. d. M. soll an der Glauch, Kirche 12, Mittags 1 Uhr, wegzugshalber eine kompl. Wirtschaft öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Besitzer.

## Auction.

Donnerstag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 zwaungswelste gegen Barzahlung:

- 1 Schreibsetretär, 1 Waschschrank, 1 Regulator.

Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

## Gummithran

gegen nasse Füße empfiehlt  
 M. Waltsgott.

## Diamantkitt

für Glas, Porzellan, Stein etc. empfiehlt  
 M. Waltsgott.

Gebr. Stollwerck'sche Crème-Chocolade à Tafel 10 Pf. empfiehlt  
 G. Rühlemann, Königsplatz 7.

Mohnöl, reines deutsches, empfiehlt  
 G. Rühlemann, Königsplatz 7.

# Zur Confirmation

empfehlen:

# Jaquettes, Umhänge etc.

in grosser Auswahl

# Hene & Fuchs,

Hoflieferanten.

## Dünger-, Inventar- u. Stroh-Auction.

Sonnabend den 20. d. Mts.

Vormittags von 10 1/2 Uhr ab

sollen auf dem Oeconomic-Gehöft Billbergweg Nr. 39 hierselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

- 6 Haufen Stalldünger, à Haufen circa 140 Fuder,
- 6 Haufen mit Kalk gemengte Compost-Erde, à Haufen circa 150 Fuder,
- 2 eiserne Abfuhrfässer zur Entleerung von Entgruben, die dazu gehörigen Schläuche nebst Wagen und Maschine,
- 2 Handspritzen nebst Schläuchen,
- 2 Rübenheber,
- 1 komplettes Kutschgeschirr,
- 1 Sattel,
- 10 gute Ackerwagen,
- 2 Kippfahnen,
- 1 komplettes Reitzeug,
- 1 Ochsenbeschlagnall,
- 2 Schafrücken, Schafrorden, Schweinetröge, diverse Leitern, Ochsengeschirre, Ochsenketten, 1 Spreusieb, Spaten, Hacken, Rübenspaten, Strohsäcke, Schlaf- und Pferdebeden und

## 2 Strohdriemen.

Halle a. S., den 12. März 1886.

## Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation.

O. Radestock, Auctions-Kommissar.

## Gerichtlicher Verkauf.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Reinhold Schöttler in Firma Schöttler & Fischer hierselbst, sollen die zur Konkursmasse gehörigen Vorräthe an:

Tabaken, Cigarretten u. Cigaren,

sowie die Correspondenzlisten

Freitag den 19. u. Sonnabend d. 20. d. M. Vorm. von 9—1 Uhr u. Nachm. von 2—5 Uhr

in dem Geschäftstafel Pelzigerstraße 53 hierselbst öffentlich meistbietend versteigert werden.

Halle a. S., den 17. März 1886.

J. Ed. Peuschel,

Konkurs-Verwalter.

Eine Bade-Einrichtung, Spiegel, Tische, Schränke, Stühle, Sopha, Gardinen, Blumenstücke, Waschtische, Bettgestelle, Matratzen, Haus- u. Küchengerät zu verkaufen Thuringerstraße 6, I.

Sieheu Beilage.

Für den redaktionellen und Inzeratenteil verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Pöpp'sche Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.